

Laibacher Zeitung.

Nr. 69.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Samstag, 27. März.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1875.

Die nächste Nummer erscheint der hohen Osterfeiertage wegen am Dienstag.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende April:

Mit Post unter Schleifen	1 fl. 25 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	1 „ — „
Im Comptoir unter Couvert	1 „ — „
Im Comptoir offen	— „ 92 „
Für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni:	
Mit Post unter Schleifen	3 fl. 75 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	3 „ — „
Im Comptoir unter Couvert	3 „ — „
Im Comptoir offen	2 „ 75 „

Ämtlicher Theil.

Gesetz vom 21. März 1875,

womit die Aushebung der zur Erhaltung des stehenden Heeres (Kriegsmarine) und der Ersatzreserve erforderlichen Rekrutencontingente im Jahre 1875 bewilligt wird.

Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichsrathes finde ich anzuordnen, wie folgt:

Artikel I.

Die Aushebung der mit 54,541 Mann für das stehende Heer (Kriegsmarine), dann mit 5454 Mann für die Ersatzreserve entfallenden Jahrescontingente aus den vorhandenen Wehrfähigen der gesetzlich berufenen Altersklassen wird für das Jahr 1875 bewilligt.

Artikel II.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird Mein Minister für Landesverteidigung betraut, welcher diesfalls mit Meinem Reichs-Kriegsminister das Einvernehmen zu pflegen hat.

Wien, am 21. März 1875.

Franz Josef m. p.

Kuersperg m. p.

Horst m. p.

Der Ackerbauminister hat den Forstinspector bei der k. k. landständischen Statthalterei Simon Scharnaggl unter Belassung in seiner gegenwärtigen Dienststellung zum Forstrathe ernannt.

Am 24. März 1875 wurde in der I. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XI. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 25 das Gesetz vom 11. März 1875 inbetreff der Stempel- und Gebührenfreiheit der Verhandlungen zur Durchführung der Ablösung der auf Grund und Boden haftenden Geldguthabigkeiten und Naturalleistungen für Kirchen, Pfarren und deren Organe im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns;

Nr. 26 das Gesetz vom 11. März 1875 inbetreff der Stempel- und Gebührenbefreiung der Verhandlungen zur Durchführung der Ablösung der Giebigkeiten, welche die sogenannten Colonen auf den Inseln Sanfego, San Pietro dei Rembi, Unie und Canidole piccolo von den Häusern und Grundstücken, welche sie besitzen, an die bischöfliche Tafel in Beglia und das illyrische Seminar in Zara entrichten;

Nr. 27 das kaiserliche Patent vom 19. März 1875, womit der Zusammentritt des Landtages von Dalmatien auf den 19ten Mai 1875 festgesetzt wird;

Nr. 28 das Gesetz vom 21. März 1875, womit die Aushebung der zur Erhaltung des stehenden Heeres (Kriegsmarine) und der Ersatzreserve erforderlichen Rekrutencontingente im Jahre 1875 bewilligt wird.

(Wr. Ztg. Nr. 68 vom 24. März.)

Nichtamtlicher Theil.

In der am 13. März d. J. erschienenen Nummer 31 des Blattes „Slovenec“ wird entgegen der unterm 1. März d. J., Z. 342, veranlassenen ämtlichen Berichtigung der in der Nummer 22 des gedachten Blattes enthaltenen Schilderung von Vorgängen bei der executiven Einbringung von Schulversäumnisstrafen im seltsamer Thale die Behauptung erneuert, daß die Gendarmen einem Weibe, welches die Schlüssel zum Kleiderschrank nicht herausgeben wollte, die blanken Bajonette entgegengehalten hätten; dann, daß ein Weib von einem Gendarmen derart über den Mund geschlagen worden sei, daß sie blutete.

Auf Grund des Resultates ämtlicher Einvernehmungen der bei der Vornahme des erwähnten Executionsactes intervenierenden öffentlichen Organe, deren übereinstimmenden Aussagen gesetzlich volle Glaubwürdigkeit zukommt, kann nur neuerlich hervorgehoben werden, daß die in der Nummer 22 und 31 des „Slovenec“, dann in der Nummer 58 und 74 des „Vaterland“ enthaltenen Anwürfe, wonach die Gendarmen einer Weibsperson, als sie sich weigerte, den Schlüssel zum Kleiderschrank herauszugeben, die blanken Bajonette entgegenhielten, dann daß ein Weib von einem Gendarmen über den Mund geschlagen wurde, einer thatsächlichen Wahrheit entbehren.

Die den Executionsact begleitenden ämtlich erhobenen Vorfälle eines renitenten und beleidigenden Verhaltens gegen die Commission, die vorgekommenen An-

sammlungen von Menschen, verbunden mit Lärmen und Drohungen gegen die Executionscommission, rechtfertigen mehr als zur Genüge die Nothwendigkeit der beigegebenen Gendarmerie-Assistenz, deren Mäßigung und tactvollem Verhalten es vielmehr zugeschrieben werden muß, daß die Excesse nicht in Gewaltthatigkeiten ausgeartet haben.

Zur Action des Reichsrathes.

In der zuletzt abgelaufenen Session der beiden Häuser des österreichischen Reichsrathes, welche am 20. Jänner d. J. begann, fanden im Herrenhause 10, im Abgeordnetenhause 37 Sitzungen statt, während welcher in beiden Häusern 46 Regierungsvorlagen zum Beschlusse erhoben und außerdem im Abgeordnetenhause 19 selbständige Anträge, darunter 9 über Petitionen, erledigt wurden. Während dieser zweimonatlichen Sitzungsperiode sind beiden Häusern 23 Regierungsvorlagen zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt worden, von denen 18 von beiden Häusern zum Beschlusse erhoben wurden und 5 zur Erledigung für die Herbstsession vorbehalten blieben.

Im Herrenhause wurden zwei Regierungsvorlagen zur verfassungsmäßigen Behandlung zuerst eingebracht, und zwar die Gesetzentwürfe betreffend:

1. Die Vereinigung mehrerer in Böhmen gelegenen Realitäten mit dem herzoglich Friedrich August Alexander v. Beaufort-Spontin'schen Fideicommiss;

2. die Wirksamkeit der in den öffentlichen Büchern eingetragenen Familieneinstandrechte und das Verfahren zur Lösung unwirksamer Eintragungen dieser Art.

Dem Abgeordnetenhause wurden 21 Regierungsvorlagen zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt, und zwar die Gesetzentwürfe betreffend:

1. Die Aushebung der Rekrutencontingente für das Jahr 1875;

2. die Festsetzung der systemisirten ersten Gehaltsstufe der Professoren der in Czernowitz zu errichtenden Universität;

3. die Beitragsleistung des Staatschackes zu den Kosten der Regulierung des Gailflusses in Kärnten;

4. eine Nachtragsforderung zum Staatsvoranschlage für das Jahr 1875 im Gesamtbetrage von 71,803 Gulden 7 Kreuzer für die zu errichtende Universität in Czernowitz;

5. die Abänderung der §§ 6, 7 und 9 der kaiserlichen Verordnung vom 9. November 1858 betreffend die cumulative Anlegung des Waisenvermögens;

6. die Verzehrungssteuer von Fleisch außer den für die Verzehrungssteuereinkünfte als geschlossen erklärten Orten;

Feuilleton.

Ostern.

Die Ceremonien der Osterwoche in Rom sind nicht nur prachtvoll, sondern hervorragend darauf berechnet, den Eindruck auf die Phantasie zu machen, welche Fülle des Glanzes, welche Größe und Macht die katholische Religion ihren Bekennern bietet. Protestanten und andere nicht katholische Christen bedürfen, wenn sie diesen überaus prunkenden Ceremonien beiwohnen, wie oft versichert wurde, einer starken Seele, um in Erinnerung an die häufig sehr nüchterne Art ihres eigenen Kultus nicht hineingerissen zu werden in diesen Strudel einer ceremoniellen Pracht und Herrlichkeit, die so vielfach an den Götterdienst alter heidnischer Zeiten erinnert.

Als man die Knie beugte vor Baal und Ashtar der Königin des Himmels, war ein ähnlicher prachtvoller Pomp eingeführt in dem Ritus für Ashtar. Die Verehrung dieser Göttin kam vom Orient nach dem Occident, die alten Germanen lernten sie kennen und die Sachsen brachten sie nach England und nannten die Feier „Easter“ (sprich Ister), was wahrscheinlich so viel bedeutete, wie „der Gottesdienst aus dem Osten“. Der lateinische Name der Donau „Ister“, als eines nach Osten fließenden Hauptstromes hat wahrscheinlich eine ähnliche Quelle. Die Druiden leiteten die prunkvolle Verehrung von Ashtar, die ein Fest des beginnenden Frühlings, ein Auferstehungs- und Natur zugleich war, und die Christen fanden diese Feier der ursprünglich assyrischen und auch keltischen Gottheit so tief und mächtig eingewurzelt, daß sie dieselbe Zeit wählten, um die Auferstehung des Messias zu feiern. Es war eine einfache Uebertragung von

In den frühesten Tagen der Christenheit wurde dieses Fest „Passah“ genannt, nicht nur weil die Zeit mit dem jüdischen Passahfest übereinstimmte, sondern, wie man glaubte auch die Zeit der Kreuzigung, von der man am Ende des zweiten christlichen Jahrhunderts allgemein annahm, daß sie am 23. März erfolgt sei. Diesem christlichen Passahfeste ging aber keine Fastenzeit voraus, und das Fest selbst war keineswegs von prunkendem Charakter. Gerade die vierzig Fastentage sind von der Verehrung der babylonischen Göttin geborgt, und nach Lohards Buche: „Nineve und Babylon“ wird von den Götendienern in Kurdistan noch jetzt in jedem Frühlings eine vierzigstägige Fasten gehalten. Ein vierzigstägiges Wehklagen wurde auch von den alten Griechen in der Zeit abgehalten, in der Ceres um ihre in die Unterwelt entführte Tochter Proserpina wehlagte.

Diese Fasten ging auch dem großen jährlichen Feste voraus, das zur Erinnerung an den Tod und die Auferstehung von Tammuz oder Nimrod gefeiert wurde. Eine Anspielung hierauf sowie auf die Verehrung der Sonne findet man im Propheten Ezechiel, VIII. Capitel, 14., 15. und 16. Vers. Sie lautet dahin, daß zur Zeit des Propheten das Fasten und die Verehrung der Sonne Gott keineswegs angenehm gewesen sei. Humboldt erzählt, daß im alten Mexiko am Beginne des Frühlings zu Ehren der Sonne eine feierliche Fasten abgehalten wurde. Im alten Egypten fand ein vierzigstägiges Fasten zu Ehren von Osiris statt; aber diese Fasten begann erst im Mai und in Britannien wurde sie, als die Römer dieses Land beherrschten, im April abgehalten.

Die ersten Christen feierten nur eine Passions- oder Leidenswoche, worauf wieder durch eine Woche die Auferstehung gefeiert ward. Die Osterbrode und gefärbten Eier kamen zu Ehren der halbägyptischen Göttin

Ashtar schon bei der Gründung Athens, fünfzehnhundert Jahre vor der christlichen Zeitrechnung vor. Die hohen Priester des Baal trugen ein Ei als heil. Emblem ihrer Würde. Auch in den Mythen des Nachens war das Ei geheiligt, und die Indier feiern das Fest des Welt-Eis. Die Japanesen machen heilige Eier aus Metall, und in China werden noch immer bei verschiedenen Festen gefärbte und gemalte Eier verwendet. Die Poeten des Orients erwähnen oft das mythische Ei von Babylon. Die römische Kirche adoptierte dieses Ei und weichte es als ein Symbol der Auferstehung, und Papst Paul V. verordnete eigens ein Gebet, das hierauf Bezug hat.

Am Osterfesttag um fünf Uhr morgens drohnen Kanonenschüsse von der Engelsburg in Rom. Um sieben Uhr früh drängt sich die Volksmenge nach dem Dome von St. Peter und nicht nur dieses ungeheure Gebäude füllt sich, sondern auch der kreisförmige Platz vor dem Riesenbau ist bald eine dichte Menschenmasse. Von der Engelsburg kommen die päpstlichen Truppen und jeder Mann hat einen kleinen grünen Zweig an seinem Helme oder Hute. Die Garden des Vatican sind in großer Parade; ebenso alle Soldaten und Offiziere. Die Schweizergarde, die Cardinale und ihre Diener, die Prälaten von niederem Range und die hohen officiellen Persönlichkeiten bieten einen höchst imposanten Anblick.

Um zehn Uhr vormittags steigt der Papst mit seinem Hofstaate die prächtige große Treppe herab, und tritt durch das Hauptthor in die Peterskirche. In diesem Momente spielen alle Militärbanden, die im Vestibul placiert sind, gemeinsam eine wahre Jubelfansare. Der Papst mit der Tiara, der dreifachen goldenen Krone, auf dem Haupte, und begleitet von den Bischöfen und Beamten und Dienern, den Fächerträgern und den Schweizergarden, besteigt seinen Thron. Es ist schwer, eine Idee von dem extremen Reichtum und dem Glanze

7. den am 9. Oktober 1874 in Bern abgeschlossenen Vertrag über die Gründung eines allgemeinen Postvereins sammt Schlussprotokoll;

8. die Verwendbarkeit der Obligationen des von der Gemeinde Prag auf Grund des Landesgesetzes vom 7. Oktober 1874 aufgenommenen Anlehens von fünf Millionen Gulden zur fruchtbringenden Anlage von Kapitalien der Stiftungen der unter öffentlicher Aufsicht stehenden Anstalten, dann von Pupillar-, Fideicommiss- und Depositengeldern;

9. die Stempel- und Gebührenbefreiung der Verhandlungen zur Durchführung der Grundentlastung in bezug auf unveränderliche Geld- und Naturalleistungen an Kirchen, Schulen, Pfarren oder kirchliche Organe in dem Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns;

10. die durch Einführung der neuen Maße und Gewichte bedingten Aenderungen in den Bestimmungen über die Verzehrungssteuer;

11. eine Erhöhung des Gesamtbetrages der unverzinslichen Vorschüsse aus Staatsmitteln an Gemeinden und Private in den vom Vorkenkäfer befallenen Theilen des Böhmerwaldes;

12. die Abänderung des Art. 2. des Gesetzes vom 6. Mai 1874 über die Herstellung der projectierten Locomotiv-Eisenbahn von Steinach an der aus Obersteiermark nach Salzburg und Tirol führenden Eisenbahn über Aussee, Steg, Ischl, Ebensee, Attnang, Ried nach Andisfenhofen, eventuell Schärding;

13. die Vereinigung der österreichischen Nordwestbahn mit den Unternehmungen der süd-norddeutschen Verbindungsbahn, der Lundenburg-Grüßbach-Zellerndorfer Bahn etc.;

14. die Organisation der Aichbehörden;

15. die Umwandlung der in den gegenwärtig bestehenden gesetzlichen Vorschriften vorkommenden Maß- und Gewichtssätze;

16. die Eröffnung von Nachtragscrediten zum Staatsvoranschlage für das Jahr 1875;

17. die Abänderung der Art. 2, 5 und 7 des Gesetzes vom 3. Mai 1874, betreffend die Bedingungen und Zugeständnisse für die Herstellung einer Locomotiv-Eisenbahn von Troppau an die mährisch-ungarische Grenze am Blarapasse;

18. die Eröffnung eines Nachtragscredites zum Staatsvoranschlage für das Jahr 1875 zur Errichtung eines Unterrichtsgebäudes in Triest;

19. die Bedingungen und Zugeständnisse für die Sicherstellung einer Secundärbahn von der Stadt Ellbogen zur Station Ellbogen-Neufattel;

20. die Maximaltarife für den Personentransport, dann für die damit zusammenhängende Beförderung von Sachen auf österreichischen Eisenbahnen;

21. die Registrierung der Seehandelschiffe.

Die Berathung und Beschlußfassung über die unter 5, 6, 13, 20 und 21 aufgeführten Regierungsvorlagen blieb für die nächste Session vertagt.

Selbständige Anträge, welche noch der Erledigung harren, wurden eingebracht von den Abgeordneten:

Furtmüller und Genossen, betreffend die Schneeschauflung auf den Reichsstrassen;

Dr. Kopp und Genossen, betreffend die Aufhebung der Collegengelder an den Universitäten;

Dr. Ritter v. Czajkowski und Genossen, betreffend die Einbringung von Regierungsvorlagen über die

Erbauung von secundären breitspurigen Eisenbahnen in Galizien;

Dr. Roser und Genossen, betreffend die Beurteilung von Militärmannschaft zur Abhilfe gegen den Arbeitermangel;

Dr. Wenger und Genossen, betreffend die Abänderung des § 20 des Gesetzes vom 2. April 1873;

Ozarkiewicz und Genossen, betreffend die Aenderung von Tarifbestimmungen von Vermögensübertragungen;

Ritter v. Schönerer und Genossen, betreffend die Errichtung einer ökonomisch-parasitologischen Versuchsanstalt und Centralstation;

Se. Excellenz Freiherr v. Kellersperg und Genossen, betreffend die Abänderung des Grundsteuergesetzes;

Freiherr v. Scharfsmid und Genossen, betreffend die Abänderung des § 4 des Gesetzes vom 24. Mai 1869 über die Regelung der Grundsteuer;

Teuschl und Genossen, betreffend die Einbringung einer Gesetzentwurfes für die Bestellung von Sensalen, welche Vermittlungsgeschäfte in Häusern, Grundstücken und Hypotheken machen;

Haschel und Genossen, betreffend die Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Einhebung der l. f. Steuer.

Reichsrath.

35. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 23. März.

Se. Durchlaucht der Herr Präsident Fürst Karl Auersperg eröffnet um 11 Uhr 50 Minuten die Sitzung.

Auf der Ministerbank befinden sich: Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg, Ihre Excellenzen die Herren Minister: Dr. v. Stremaier, Dr. Glaser, Dr. Unger, Dr. Ritter von Schlumbeck, Dr. Freiherr von Pretis und Oberst Horst.

Freiherr v. Rizzy erstattet Bericht über die aus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses hervorgegangenen Gesetzentwürfe: 1. betreffend die Bestimmungen über die Entscheidung von Kompetenzconflicten zwischen dem Verwaltungsgerichtshofe und den ordentlichen Gerichten, sowie zwischen dem Verwaltungsgerichtshofe und dem Reichsgerichte; 2. betreffend Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes.

Dr. v. Plener berichtet über den Gesetzentwurf betreffend eine Abänderung der Bestimmungen über die Lizenzgebühren für ausländischen Tabak.

Diese Gesetze werden ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Freiherr v. Winterstein referiert über das Gesetz, betreffend die Nachtragscredite zum Staatsvoranschlage für das Jahr 1875. Derselbe hebt hervor, daß das Abgeordnetenhaus an den Anträgen der Regierungsvorlage Abänderungen getroffen habe, so insbesondere einen Betrag von 16,000 fl. als außerordentliches Erfordernis der Centralcommission zur Erforschung der Kunst- und historischen Denkmale gestrichen habe, und zwar aus dem Grunde, weil die diesbezüglichen Verhandlungen zwischen den Ministerien noch nicht beendet sind. Das Herrenhaus möge diesem Beschlusse beitreten in der Erwartung, daß in dem ordentlichen Erfordernis des kommenden Jahres ein gleicher Betrag zur Einstellung

gelangen könne. Es wird der Gesetzentwurf hierauf in zweiter und dritter Lesung conform den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht, betreffend die Bedingungen und Zugeständnisse einer Secundärbahn von der Stadt Ellbogen zur Station Ellbogen-Neufattel. Dieses Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Graf Hartig erstattet Bericht über das Gesetz, betreffend die Maßregeln gegen die Verbreitung der Reblaus. Das Gesetz wird gleichfalls en bloc in zweiter und dritter Lesung angenommen; ebenso das Gesetz, betreffend die Erhöhung des Gesamtbetrages der Staatsvorschüsse an Gemeinden und Private in den vom Vorkenkäfer befallenen Theilen des Böhmerwaldes.

Se. Durchlaucht Ministerpräsident Fürst Auersperg: Ich beehre mich, dem hohen Hause die Mittheilung zu machen, daß auf allerh. Auftrag der Reichsrath vom heutigen Tage vertagt wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. März.

Wie der „Pester Lloyd“ erfährt, ist nunmehr die Verhandlung wegen der Zollconvention mit Rumänien als vollständig abgeschlossen zu betrachten und dürften die Unterschriften der theilnehmenden Regierungen demnächst eingeholt werden.

Wie die „N. Pol.“ meldet, wird der serbische Kirchencongreß Ende März zur Fortsetzung seiner Sitzungen einberufen werden und wird wieder Hofrath Hueber auf demselben als königlicher Commissär erscheinen. Eine der Agenden des Congresses wird sein, die Organisation der Kirchenverwaltung, welche die beschlossene Synode ausgearbeitet hat definitiv festzustellen. Den wichtigsten Punkt im autonomen Organismus bildet die Organisation und der Wirkungskreis der Eparchial-, Diöcesan-Versammlungen. Ueber die diesbezüglichen Intentionen der Regierung erfährt „N. Politika“, daß dieselbe überhaupt das Obergangsrecht des Staates, was die Zusammenberufung und Auflösung des Congresses u. s. w. betrifft, entschieden mahnen werde; in allen übrigen, damit nicht in Verührung stehenden Gegenständen der Congressstatuten werde die Regierung der Kirchenautonomie gegenüber eine durchaus liberale Auffassung an den Tag legen.

Ein im „Reichsanzeiger“ veröffentlichter Erlaß des Kaisers Wilhelm an den Reichskanzler spricht den Dank des Kaisers aus für die zahlreichen Glückwünsche freudig ansprechenden Inhalts, die er aus allen Theilen Deutschlands, von jenseits der Grenze und von außerhalb erhielt, die er als Beweise der ihm persönlich geltenden Theilnahme nicht ohne tiefe Rührung zu überblicken vermöge und die ihn zugleich erfrischten durch das wohlthunende Bewußtsein, das er daraus schöpfe. — Eine kaiserliche Ordre vom 20. März dankt dem Oberkirchenrath für dessen erfolgreiche Thätigkeit bei den Einstellungen der Versammlungen der Provinzialsynoden in den östlichen Provinzen, spricht das Einverständnis des Kaisers mit den leitenden Grundjagen des Oberkirchenrathes aus und erklärt schließlich, der Kaiser erwarte nach Erledigung der diesfälligen Vorbereitungen einen Bericht wegen der Berufung der Generalsynode.

Die englische Regierung erklärte, der Gedanke, eine Conferenz über die Frage der Befugnis der Donau-

dieser Scene zu geben. Die Erzbischöfe, geschmückt mit ihren von Goldstickereien, Goldborten und Goldfransen strotzenden Ornaten; die griechischen und armenischen Patriarchen, schimmernd in ihren gestickten Costumen byzantinischen Stiles; die Cardinale, von denen einer die weiße Mitra trägt; die Conservatoren Roms in ihren Togas von Goldstoff; der Capitän der Schweizer in blühender, mit Gold eingelegerter Silberrüstung; die glitzernden Kürasse der päpstlichen Soldaten, die Mobilgarde in roth mit weißen Stiefeln; die Priester, welche das Kapitel von St. Peter bilden, in rothen Rosen und Hermelin, — all' das gewährt einen wunderbaren Anblick und macht besonders auf jene den tiefsten Eindruck, welche geschichtskundig die Quellen dieses Glanzes nicht kennen.

In dem Momente, in welchem die Prozession ihre Bestimmung erreicht, singt der Chor der Pontificalkapelle: „Tu es Petrus.“ Der Papst ersteigt den Thron mit der Mitra von Goldstoff, die zuvor vom Altare weggenommen wird. Während er auf dem Throne sitzt, nähern sich Cardinale, Bischöfe und Patriarchen, knien jeder nach seiner Würde nieder, umfassen die Kniee und küssen die Füße des Papstes, der sich dann erhebt und sich selbst, in das für diese Gelegenheit vorgeschriebene Costume kleidet — das von feenhafter Pracht, Weiß mit Gold, ist. Hierauf steigt er vom Throne und umarmt zwei der jungen Cardinal-Diakonen. Dies geschieht zur Erinnerung der ersten Zusammenkunft Christi mit seinen Schülern. Jetzt celebriert der Papst, assistiert von seinen Cardinalen, die Ostermesse. Dana folgt die Segenspendung. Der Papst in seinem Prachtcostume mit der Tiara auf dem Haupte und auf einer erhöhten Plattform stehend, wendet sich nach und nach gegen die vier Hauptweltgegenden, wie um die ganze Erde zu umfassen, und spricht dann die Formel der Segnung. Hierauf empfängt er die

heilige Communion. Unter einer wahrhaft göttlichen Musik finden noch andere Ceremonien Platz und die Eclatantesten sind in den Melodienströmen deutlich zu unterscheiden. Nachdem der Papst die Peterskirche verlassen, zieht er den Reliquien, welche in einer langen Gallerie des Vaticanus ausgestellt sind, seine Verehrung. Diese Reliquienverehrung ist eine alte Sitte der Egyptianer gewesen, welche auch die Juden adoptierten und wogegen der Prophet Jeremias eiferte und sie als sündhaft bezeichnete. Egypten war mit Gräbern seines Gottes bedeckt und viele Arme, Beine und Hirschkalen, die alle Osiris gehabt haben sollte, waren an den sich Concurrenz machenden Wallfahrtsorten ausgestellt. Bei den Buddhisten genießen noch heute die Zähne des Buddha besondere Verehrung.

Der Papst hat vier Tiara's oder dreifache Kronen. Drei von ihnen werden während der Segenvertheilung auf Rissen auf der Balustrade der Plattform ausgestellt, zu anderen Zeiten werden sie von bestimmten Trägern, bassolanti genannt, getragen. Sie sind die höchsten Embleme der päpstlichen Würde. Papst Sylvester gab im Jahre 336 zuerst ein Krone zu der Mitra, und Urban V. trug zuerst die dreifache Krone, eine Praxis, der seine Nachfolger dann alle nachkamen. Im Jahre 1805 beschenkte Kaiser Napoleon I. den Papst mit einer Mitra von außerordentlichem Reichthum und Werth. Sie ist mit Diamanten, Saphiren, Smaragden, Rubinen und Perlen geschmückt, und wiegt acht Pfund. Die zweite dreifache Krone, die weniger reich ist, und nur drei Pfund wiegt, schaffte Gregor XVI. an. Diese Krone wird gewöhnlich auf die Bronzestatue des heiligen Petrus gesetzt, die ursprünglich als Jupiter gegossen wurde und der man ähnliche Ehren erwies. Die dritte Krone erhielt der Papst im Jahre 1854 von der Königin von Spanien; sie ist mit achtzehntausend Diamanten und

eintausend anderen kostbaren Steinen geschmückt; ihr Gewicht beträgt nahezu vier Pfund. Die vierte Tiara wurde im Jahre 1860 von der Palastgarde des Papstes gespendet, und zwar zur Feier der Krönung des heiligen Petrus, der, wie einerseits historisch festgestellt wurde, niemals in Rom war. Trotzdem behauptet das Papstthum, die Peterskirche sei auf dem Plage erbaut, wo Petrus den Märtyrertod gestorben sei.

Noch dürfte die Etikette vom Interesse sein, welche eingehalten wird, wenn der Papst Besucher empfängt. Ein größerer Contrast mit der Art, mit welcher Christus die Sünder empfing, ist kaum zu denken. Nachdem man durch eine Reihe von Borgemächern gekommen, wird man in den Empfangssaal Sr. Heiligkeit eingeführt. Der Papst sitzt an dem Ende des Gemaches, unter einem Thronhimmel, auf einem kleineren Throne, der eine Stufe über den Boden erhoben ist, in einem Armstuhle von Sammt und Gold, mit einem Schreibtiſche vor sich. Man kniet an der Thüre, ein zweites mal inmitten des Saales und dann das dritte mal nahe dem Throne nieder. Der Papst streckt den Fuß aus, und man kühlt den weißen Pantoffel, auf dem ein goldenes Kreuz angebracht ist. Dann bleibt der Besucher knien, bis der Papst das Zeichen gibt, daß er sich erheben darf. Weltlichen Besuchern gibt der Papst dieses Zeichen fast augenblicklich und der Besucher hat während der Conderfation zu stehen. Geistlichen, Mönchen und auch Prälaten zweiten Ranges wird das Zeichen, daß sie sich erheben dürfen, oft gar nicht gegeben und sie sprechen dann knieend. Manche hohe Personen sprechen mit dem Papste immer knieend; so that es M. de Merode jederzeit, trotz seiner Intimität mit dem Papste. Dieser orientalische Brauch fällt auch in Rom gar nicht auf; es kommt sogar vor, daß so knieende Personen sich bequem an ihre Ferfen niederhocken.

Fürstenthümer zum Abschluß selbständiger Verträge zusammenzubringen, sei ihr allerdings unterbreitet, aber niemals ernstlich ins Auge gefaßt worden. Die Regierung theilte auch mit, daß die Unterhandlungen mit Frankreich über die Berechtigung zur Fischerie an den Küsten Neufundlands noch fortbauerten, aber die Vorlegung der bezüglichen Correspondenzen nicht opportun sei. — Das Unterhaus hat in zweiter Lesung mit 264 gegen 69 Stimmen die Bill, betreffend die Modification der Ausnahmegeetze in Irland, angenommen. O'Leary kündigte eine nach den Osterferien zu stellende Interpellation an, in welcher die Anerkennung der Carlisten als kriegsführende Macht beantragt wird. Das Haus vertagte sich bis 5. April.

Pizarra wurde auf Befehl Don Carlos in Catalonien verhaftet. Zahlreiche Unterwerfungen der Carlisten kommen vor; auch die Söhne des Infanten Don Heinrich und General Vinio unterwarfen sich.

In der am 24. d. stattgefundenen Sitzung der Skupschina ereignete sich folgender Zwischenfall: Der Berichterstatter des Ausschusses für Petitionen erstattete über eine Petition Bericht im Namen des Ausschusses, der die Petition nicht gesehen und darüber gar nicht entschieden hatte. Darauf entstand ein unbeschreiblicher Tumult. Da der betreffende Berichterstatter der Oppositionspartei angehört, ergriff die Opposition, die in der Majorität ist, Partei für ihn. Deshalb verließen 44 Abgeordnete den Saal, worauf Beschlussfähigkeit eintrat. Die Abgeordneten Ministerpräsident zur Disposition, Marinovits und Professor Danisic legten ihre Mandate nieder. Der Entschluß der Regierung ist bereits bekannt; es erfolgte die Auflösung der Skupschina. Infolge dieses Vorfalls ist eine Ministerkrise ausgebrochen.

Eine Regierungsdepeche von Atschin, 18. März, meldet: Die Holländer haben zwei Punkte östlich von Semboeng besetzt. Der neue Radja von Pasangan hat unsere Souveränität anerkannt. Die Blockade des Hafens Sidetjel wurde aufgehoben.

Tagesneuigkeiten.

Zum Schutz der Wälder.

(Schluß.)

Schwerlich möchte es wohl der menschlichen Kraft vollkommenheit gelingen sein, die Kiefernraupe, wenn sie in dem Maße auftritt, daß weite Strecken des Waldes ohne Nadeln dastehen, zu vertilgen und ihrem Zerstörungswerke entschieden Einhalt zu thun; wohl aber sind in neuerer Zeit einige Mittel bekannt geworden, welche zur rechten Zeit angewandt, vortreffliche Dienste thun und einem verheerenden Auftreten der Raupe wohl vorbeugen können.

Das wirksamste Mittel ist das Theeren des Stammes. Es ist darauf berechnet, daß die Raupe, wenn sie im frühen Frühjahr aus ihrem Winterschlaf am Fuße des Stammes aufsteht, den Stamm hinaufkriecht. Wenn man also einen Bestand von der Raupe angegriffen weiß, so trifft man die Vorbereitung, daß man mit einem scharfen sogenannten Schnittmesser, ungefähr in der Brusthöhe etwas eines Mannes, die äußere weiche Rinde des Stammes abschält und glättet, etwa in einer Breite von einem Fuß, so daß also ein fußbreiter Ring um den Stamm gebildet wird; man muß sich dabei in Acht

nehmen, daß die feinere weiße Rinde des Stammes nicht berührt wird, sondern daß man nur die braune Borke glättet, sonst leidet der Baum Schaden. Namentlich in Holzbeständen, welche über 30 Jahre alt sind, läßt sich diese Vorbereitung viel leichter machen, als man glaubt, weil die Stämme bereits stärker sind und einzelner stehen. Wenn diese Vorbereitung, welche möglichst schon im Winter gemacht werden muß, getroffen ist, so muß man nun genau Achtung geben, ob bei den ersten sonnigen Frühlingstagen die Raupe sich irgendwie an einem sonnigen windstillen Fleck zeigt. Ist dies der Fall, so nimmt man möglichst viel disponible Leute und läßt mit einem Pinsel den oben erwähnten Streifen mit Theer bestreichen. Der Theer muß möglichst dick gestrichen werden, da er aber bei der austrocknenden Frühlingsluft schon in 8—10 Tagen trocknet, so muß man darauf vorbereitet sein, später noch einmal nachstreichen zu können.

Wenn man den Zeitpunkt richtig gewählt hat, so wird man erstaunen, welche Massen von Raupen sich in kurzer Zeit auf diesem Theerringe fangen. Ich habe an einzelnen Bäumen die Summe von über 2000 Raupen gezählt. Man kann sich denken, welche Massen des schädlichen Thieres auf diese Weise getödtet werden. Diesen Raupentheer, welchem noch klebrige Substanzen beige-mengt sind, erhält man in sehr brauchbarer Güte bei Schmidt und Schlobach in Neuhammer bei Rauscha an der Niederschlesischen Eisenbahn. Durch das Theeren vernichtet man am sichersten und verhältnißmäßig mit den geringsten Kosten die Raupe. Der Morgen Kiefernbestand läßt sich bei einigermaßen sparsamer Einrichtung mit 2 Thaler so gecheert herstellen.

Ich bemerke hierzu jedoch, daß man sich wohl hüten möge, dies Mittel gegen die Raupen bei den Obstbäumen anzuwenden, denn diese haben eine zu empfindliche Rinde und werden durch das Theeren des Stammes ziemlich sicher getödtet.

Es kommt nun auch vor, daß die Raupen bei einem Nachbar oder in einem Bestande, welchen man nicht genug beobachtet hat, Flecke des Kiefernforstes laßig gefressen haben; ist das geschehen, so verlassen sie die laßig gefressenen Bäume und wandern nach anderen Revieren aus. Dies ist der Zeitpunkt, wo ein sogenannter Raupengraben vortreffliche Dienste thut. Man führt nämlich an der Spitze des Bestandes, welchen man retten will und nach welchen hin die Raupe sich wendet, einen möglichst schmalen Graben von anderhalb bis zwei Fuß Tiefe, dessen Wände jedoch durchaus senkrecht heruntergehen und ganz glatt abgestochen sein müssen, so daß keine Wurzeln u. dergleichen herausstehen; den Auswurf des Grabens wirft man möglichst dicht an den Grabenbord auf die Seite, wohin die Raupen nicht überkriechen sollen. Ein solcher Graben läßt sich namentlich in einem sandigen Boden viel leichter ausführen, als man glaubt, und thut vortreffliche Dienste. Die wandernde Raupe fällt hinein und ist nicht mehr imstande, an den steilen Wänden wieder in die Höhe zu kommen, sondern geht zu Grunde.

Nach meiner Erfahrung und Ansicht sollte man jeden Kiefernbestand, welchen man im Winter heruntergeschlagen und in welchem man auch nur wenig Raupen bemerkt, auf diese Weise mit einem Graben rings umgeben und von dem übrigen Walde gewissermaßen isolieren, weil die Raupen aus den geschlagenen Strecken auswandern, nach den nächsten Bäumen kriechen, sich dort gewissermaßen concentrirten und nun leicht auf einzelnen Flecken verheerend auftreten, welche im nächsten Jahre schon ungemein an Ausdehnung gewonnen haben. Auf jeden Fall scheint es mir nicht zu entschuldigen, wenn Districte, welche von Raupen verwüstet waren, herunter geschlagen werden, ohne daß ein solcher Schutzgraben geführt wird, um ihre fernere Verbreitung zu hindern, im Fall sie überhaupt noch in dem verwüsteten Reviere war. Da die Kiefernraupe ganz enorme Verheerungen anrichten kann, so wäre es wohl wünschenswerth, daß der Staat polizeilich auf dergleichen Schutzmittel hielte, ebenso wie es bereits beim Auftreten der Rinderpest geschieht; hier sehen wir, was ein energisches, vom Staate überwachtes Eingreifen thun kann.

— (Zur Kaiserreise.) Während des Aufenthaltes Sr. Majestät des Kaisers in Triest werden, wie die „Tr. Ztg.“ erfährt, nachfolgende Persönlichkeiten im Hotel de la Ville Quartier nehmen: Ihre k. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Albrecht, Karl Ludwig und Ludwig Victor; Graf Andrássy, Sectionschef Baron Hoffmann, Ministerpräsident Fürst Auersperg, Baron de Pretis, Dr. v. Stremaier, Oberst Dors, Dr. Linger, Vice-Admiral Baron Böck, Graf Rinsky, Hofrath Dr. Lange, Sectionsrath v. Bauril, Hofrath v. Schwegel, Hofrath v. Teschenberg, Baron Löwenstein, Major Graf Grünne, v. Nemethy, Baron Salis, v. Sponnerl, Fürst Carlos Auersperg, Präsident des Herrenhauses, Graf Pabst, Graf Nugent, Baron de Pont, Oberstlieutenant v. Robolitsch, FML. Graf Thun, Graf della Valle, Marquis v. Corio, Herzog v. Melzi, Graf Dembo, Herzog v. Rocca-Saporiti, Graf Bombelles, Graf Rhevenhüller und Eugen Bontoux. — Der Gemeinderath von Zara hat einen Aufruf an die dortige Bevölkerung erlassen, worin er die Ueberzeugung ausdrückt, daß sie mit Liebe und Begeisterung dazu beitragen werde, den Empfang Sr. Majestät des Kaisers so festlich als möglich zu gestalten. — Die Gemeindevertretung von Ragusa hat eine Operngesellschaft aus Mailand berufen, um die Anwesenheit Sr. Majestät zu verherrlichen; auch sonst werden zum festlichen Empfange des Monarchen daselbst die un-

fassensten Vorbereitungen getroffen. — „L'Alba Militare“ meldet, daß zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich am 6. April bei Padua eine große Revue über ein ganzes Armecorps stattfinden werde. Im ganzen werden 29 Bataillone Infanterie, 12 Escadronen Cavalerie und 10 Batterien Artillerie anrücken. Die Revue soll vor dem Kaiser und dem Könige um 10 Uhr vormittags abgehalten werden.

— (Ministerrat.) Am 23. d. hat in Pest ein Minister-rath stattgefunden, an welchem außer dem Minister für Kroatien alle Mitglieder der Regierung und anfangs auch General Molikary theilnahmen. Den Gegenstand der Berathung bildeten außer einigen Vorlagen des Commandierenden der Militärgrenze, das Arbeitsprogramm der gegenwärtigen Reichstagesession und jene Vorlagen (darunter namentlich die auf die nothleidenden Eisenbahnen bezüglichen), welche dem Reichstage noch in dieser Session vorzulegen sind. Selbstverständlich kam auch die Zeit der Auflösung des Reichstages zur Sprache. Mit Rücksicht darauf, daß Sr. Majestät erst Mitte Mai von der Reise nach Dalmatien zurückkehrt, bilden die erwähnten Angelegenheiten den Gegenstand jener Ministerconferenzen, die heute in Wien beginnen.

— (Der Congress österr. Volkswirthe.) welcher von Reichsrathsabgeordneten, Finanz- und Industrie-Capacitäten u. dergleichen angeregt wurde, wird vom 5. bis 7. April in Wien abgehalten.

— (Eisenbahn-Fahrplan.) Unter Vorsitz der österreichischen Südbahnverwaltung fanden sich in Triest Vertreter von nahezu 70 Bahnverwaltungen des In- und Auslandes als Delegierte ein, um über die Feststellung des Sommerfahrplanes pro 1876 zu beraten. In umfassender Weise wurden alle Fragen ventilirt, die auf Erleichterung des Verkehrs für das große Touristen-Publicum von Einfluß sind. Es mußten für die ankommenden und die abgehenden Tages- und Nachtschnellzüge solche Ankunfts- und Abfahrzeiten gegeben werden, daß sich die Anschlüsse nach den verschiedenen Routen rechtzeitig ermöglichen lassen, ohne den Passagieren einen zu langen Aufenthalt aufzuerlegen; dann wurden wegen Einstellung von Schlafwägen in die Courierzüge, wegen Festsetzung von Wartezeiten bei Verspätung von directen Schnell- und Personenzügen und Herstellung neuer Verbindungen Beschlüsse gefaßt. Es war keine Kleinigkeit, die verschiedenen, oft einander entgegenstehenden Interessen der sich kreuzenden und concurrirenden Bahnen auszugleichen. Der 14te Juli wurde für die Abhaltung der diesjährigen Winterfahrplan-Conferenz festgesetzt und als Ort derselben Salzburg gewählt. Dieser Konferenz wird die Kaiserin Elisabethbahn präsidieren. Als Einführungsstermin wurde für den Sommerfahrplan der 15. Mai und für den Winterfahrplan der 15. October ein-stimmig festgesetzt.

— (Eine jugendliche Selbstmörderin.) Aus Marburg wird der „Grager Ztg.“ geschrieben: „Die 12jährige Tochter eines sehr angesehenen Bürgers unserer Stadt stürzte sich dieser Tage in selbstmörderischer Absicht in die Drau, wurde jedoch von einem des Weges kommenden Manne noch rechtzeitig bemerkt und gerettet. Die jugendliche Selbstmörderin gestand nachträglich, daß Schulden sie zu dem traurigen Schritte getrieben — Schulden beim Zuckerbäcker und Galanteriewarenhändler.“

— (Auswanderer.) Vor einigen Tagen sind 72 Personen aus den Gegenden von Wittingau, Podiebrad, Neuhaus und Beneschau in Böhmen über Prag nach Amerika ausgewandert, dagegen sind, wie die „Boh.“ erzählt, 7 Personen, welche vor einigen Jahren aus der Gegend von Kalonitz nach Rußland ausgewandert waren, von dort im elendesten Zustande hier angekommen.

— (Grubenunglück.) In der Kohlengrube Hieskau bei Conit in der Nähe von Charleroi fand eine heftige Explosion statt. Bis jetzt fand man fünf Tödt und zehn Verwundete. Die Rettungsversuche werden fortgesetzt.

— (Originelles Frühstück.) In Philadelphia haben eine Anzahl frommer und reicher Leute einen eigenthümlichen Unterstützungsverein für Arme gegründet. Arme Männer, Frauen und Kinder erhalten jeden Sonntag unter einem großen Zelte ein reichliches, warmes Frühstück, während ein Geistlicher in dem Zelte erscheint und predigt.

Locales.

Aus dem Sanitätswochenberichte des laibacher Stadthypsiates

vom 7. bis inclusive 13. März 1876

entnehmen wir folgendes:

I. Morbilität. Dieselbe war in dieser Woche sehr bedeutend. Vorherrschend entzündliche Zustände der Respirationsorgane und Catarrhe, Diphtheritis im allgemeinen in entschiedener Abnahme, ersuhr gegen die Vorwoche eine geringe Steigung. Scharlach sehr selten, Erysipels und Verschlimmerungen der Tuberculose ziemlich häufig.

II. Mortalität. Dieselbe war gering. Es starben 14 Personen (gegen 28 in der Vorwoche.) Von diesen waren 6 männlichen und 8 weiblichen Geschlechtes, 7 Erwachsene und 7 Kinder; daher das weibliche Geschlecht um geringes, die Erwachsenen und Kinder jedoch gleichmäßig an der Mortalität participierten.

Im 1. Lebensjahre starben 3 Kinder, an Fräisen, angeborenem Herzfehler und Lungenentzündung je 1; vom 2. bis 20. Jahre starben 5 Personen, und zwar an Diphtheritis 3, an Erschöpfung und Wasserkopf je 1; vom 20. bis 60. Jahre starben 4 Personen, und zwar an Entkräftung 2, an organischem Herzfehler und sterbend überbracht je 1; über 60 Jahre alt starben 2 Personen, an Leberentzündung und Entartung der Unterleibsorgane je 1 Person.

Häufigste Todesursache: Entkräftung und Diphtheritis je 3mal, d. i. 21.4 %, Fräisen, Lungenentzündung u. dergleichen je 1mal, d. i. 7.1 % aller Verstorbenen.

Cardinäle und Bischöfe küssen dem Papste die Hand und sitzen auf vergoldeten Stühlen. Mehrere französische Bischöfe bestanden aber in letzter Zeit darauf, dem Papste den Fuß zu küssen. Damen werden zu einer Audienz nicht zugelassen, ausgenommen Königinnen und Prinzessinnen mit ihren Ehrendamen. Andere Damen trifft der Papst in der Gallerie oder in den Gärten. Die Toilette für Damen, welchen Ranges sie auch sein mögen, ist schwarz, mit einem Schleier. Männer ziehen ihre Handschuhe aus. Der Papst bleibt sitzen, auch wenn er Cardinäle und Bischöfe empfängt. Bei dem Empfange von Prinzen und Prinzessinnen erhebt er sich nur, Königen geht er bis in die Mitte des Empfangsaales entgegen und empfängt sie da. Kaiserin geht er bis in die Antichambre entgegen. Wenn der Papst die Besuche von Königen oder Kaiserin erwidert, so erfordert es die Etikette, daß diese zu seinem Wagen hinabkommen und den Wagenschlag öffnen.

Es ist ein alter Brauch, daß Päpste in ihren Audienzen sehr lebenswürdig sind. Alles ist so arrangiert, um den Besucher in Erstaunen zu setzen und zu verwirren. Es ist, als ob die Secretarien und die Kammerer die Majestät Gottes selber zu bewachen hätten. Das Resultat ist die contrastierende Wirkung; das erste Lächeln Sr. Heiligkeit beugt dann umso mehr jedes Herzens. Alexanders VII. ihre Thränen nicht zurückhalten. Alexander VII. (Borgia) war buchstäblich bezaubernd, ebenso Gregor XVI. Was Pius IX. betrifft, rufen die meisten, die von einer Audienz kommen: „Er ist ein Engel!“ Es soll in der That nie einen lebenswürdigeren Papst gegeben haben. Wie wäre er erst ohne — Infallibilität, ohne Syllabus und Encyklika!?

(N. Freibl.)

Im Civilspital starben 5 Personen, im städtischen Armen-versorgungshause 1 Pfandnerin, in der Stadt und den Vorstädten 8 Personen. Letztere vertheilen sich wie folgt: Innere Stadt 3, Peters-Vorstadt 1, Polana 1, Kapuziner-Vorstadt 2, Grabischa 1, Krakau und Tyrnan 0, Karlsbader-Vorstadt und Sühnerdorf 0, Moorgrund 0.

— (Der Gräberbesuch) war gestern ein sehr frequenter, namentlich um 7 Uhr abends in der deutschen Ordenskirche, in welcher das bekannte Vocalquartett weihenvolle Gesänge vortrug und um halb 8 Uhr abends in der Domkirche, in welcher der Chorregent Herr Förster im echten kirchlichen Style gehaltenen Gesänge zur Aufführung brachte.

— (Concert.) Zum Vortheile des krainischen Schulpfennigs findet morgen im Glasalon der Casino-restaurant ein Concert der Militärmusikcapelle statt.

— (Das fünfte und letzte Concert) der philharmonischen Gesellschaft findet Montag, den 29. d. um 7 Uhr abends im landschaftlichen Redoutensale statt. Programm: 1. Fr. Schubert: „Mirjam's Siegesgesang.“ Sopran solo und Chor mit Clavierbegleitung. Das Solo gesungen von Fräulein Cäcilie Eberhart. 2. L. v. Beethoven: Andante mit Variationen aus dem A-dur-Quartette für zwei Violinen, Viola und Cello, vorgetragen von den Herren Gersner, Moravec, Redved und Reizner. 3. a) Jensen: „Lehn' deine Wang' an meine Wang'.“ b) Th. Richter: „Du wunderbares Kind.“ Lieder, gesungen von Herrn Gustav Moravec. 4. J. Raff: a) „Wo still ein Herz von Liebe glüht.“ b) „Frühling auf dem Lande.“ dreistimmige Frauenchöre. 5. P. Siemtemp: Fantasie appassionato für die Violine mit Begleitung des Pianoforte, vorgetragen von Herrn Johann Gersner. 6. E. M. v. Weber: Jägerchor aus der Oper „Turandot.“ 7. J. Rheinberger: „Die Liebe ist ein Rosenstrauch.“ gemischter Chor. 8. W. A. Mozart: Hymne „Preis dir! Gottheit.“ Chor und Solo mit Clavierbegleitung. Soli gesungen von den Damen Fräulein C. Eberhart und Frau Lill, den Herren Raginger und Schulz.

— (Gemeinderaths-Ergänzungswahlen.) Auch die slovenische Partei arrangierte Probewahlen, bei welchen für den 1. Wahlkörper die Herren Horak und Patiz, für den 2. Wahlkörper die Herren Dr. Bleweis jun., Baurath Potocnik, Orgelbauer Gorbic, Handelsmann B. Petricic und Tischlermeister Regali vorgeschlagen werden.

— (Festfahrt von Laibach nach Triest und Venedig.) Aus Anlaß der großen, zur Monarchenzusammenkunft in Triest und Venedig projectierten Festlichkeiten findet am 2. d. um 1 Uhr 55 Minuten früh eine Separat-Festfahrt von Laibach nach Triest und Venedig statt. Schrödl's Reise-Bureau und erste Unternehmung von Vergnügungs- und Gesellschaftsreisen in Wien arrangiert diese Festfahrt, und wurden die diesjährigen Fahrpreise für die 1., 2. und 3. Klasse bedeutend ermäßigt, um die Theilnahme zu einer großartigen zu gestalten. Die Billets haben eine 10tägige Gültigkeitsdauer, wodurch die Theilnehmer in die angenehme Lage versetzt werden, die glänzenden Festtage in Triest und Venedig mitzumachen.

— (Frachtbrieformulare.) Folgendes Schreiben des k. k. österr. Handelsministeriums ist an sämtliche Eisenbahnverwaltungen ergangen: „Im Nachhange zur Verordnung vom 26. December 1874, Z. 40,547, wird im Einverständnisse mit dem k. u. k. ungarischen Communicationsminister den Eisenbahnverwaltungen eröffnet, daß eine Abänderung der durch das Betriebsreglement, gültig vom 1. Juli 1874, vorgezeichneten Frachtbrieformulare vorderhand nicht zugegeben werden kann und somit auch die von der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft namens der österreichischen Eisenbahnen mittelst Berichtes vom 26. November 1874, Z. 31829/183413 B. D., gestellten Anträge nicht genehmigt werden. Vom 1. April 1875 ab haben daher die mit dem Betriebsreglement, gültig vom 1. Juli 1874, vorgezeichneten Frachtbrieformulare ausschließlich zur Anwendung zu kommen.“

— (Zur Einführung des neuen Gewichtes.) Anlässlich der mit Beginn des Jahres 1876 bevorstehenden Einführung des neuen Gewichtes haben sich eine Anzahl Handelsmänner aus Steiermark, Kärnten und Krain in Graz zusammengefunden, um sich über den gemeinschaftlich einzuhaltenden Zeitpunkt der Einführung des neuen Gewichtes zu verständigen, und wurde diese Gelegenheit benützt, auch andere die Mühlenindustrie und den Handelsverkehr mit Mehl betreffende Fragen zu berühren und ein gemeinschaftliches Vorgehen für die Zukunft zu vereinbaren. Bei der Wichtigkeit des Mehles als eines der unentbehrlichsten Consumartikel dürfte eine Veröffentlichung der in dieser Versammlung gefassten Beschlüsse nicht ohne Interesse sein. Beschlossen wurde: 1. Mit dem Verkaufe nach dem neuen Gewichte vom 1. October 1875 angefangen zu beginnen. 2. Die Mehle mit Sach brutto für netto zu verkaufen. 3. Bezüglich des Gewichtes der Säcke sich dem Beschlusse des österreichischen Müllerverbandes auf das Sachgewicht von 75 oder 80 Kilo zu fügen, keinesfalls aber ein Sachgewicht von über 80 oder unter 75 Kilo anzunehmen. 4. Den Rücklauf von Säcken im guten Zustande von Fall zu Fall dem Ueberkommen jedes Einzelnen mit seinen Kunden vorzubehalten. Weiters wurde ein Comité gewählt, welchem sowohl die Durchführung der vorangeführten Beschlüsse als auch die Anbahnung der Bildung eines steiermärkisch-krainischen Mühlenerverbandes zur Wahrnehmung der Interessen sowie der sachlichen Ausbildung und Vervollkommen der Mühlenindustrie übertragen wurde und wird es einer nächsten Versammlung vorbehalten bleiben, darüber zu entscheiden, ob die gedachten drei Kronländer einen selbständigen Müllerverband gründen oder es vorgezogen werden, sich als Zweigvereine des schon bestehenden österreichischen Müllerverbandes zu constituieren.

Original-Correspondenz.

Töplitz in Unterkrain, 24. März. Zur bevorstehenden Badesaison werden bereits die entsprechenden Vorkehrungen getroffen. Se. Durchlaucht Fürst Auersperg überließ das Badehaus in Töplitz unserem Arzte Herrn August Kolowiz, welcher daselbst auch in den 1860er Jahren gepachtet hatte. Im Verlaufe der letztabgewichenen sechs Jahre mußten die Badegäste manchen Comfort entbehren. Der letzte Pächter führte Neuerungen ein, die hiesigen Verhältnissen nicht entsprachen und Kurgäste abhielten, anstatt anzuloden. Der neue, eigentlich bekannte alte Pächter unserer Badesanstalt tritt die Unternehmung mit dem lobenswerthen Vorsatz an, die zutage gekommenen Mängel beseitigen, für allen Comfort sorgen, den Badegäste frequenter machen, nicht nur das Mineralbad, sondern auch die Mollkur pflegen zu wollen. Der neue Badepächter wird für Errichtung einer table d'hôte im ersten Stockwerke beflissen sein, wird den Tarif für Zimmerbeheizung herabmindern, für gute Speisen- und Getränkebeistellung sorgen und auch in den ebenen Localitäten eine Restauration eröffnen, in letzterer Billard und Pianoforte aufstellen. Im Park wird ein Schweizerhäuschen erbaut, darin eine Restauration und im ersten eine Regelpflicht errichtet werden. Diese Ein- und Herrichtungen dürften jene Kurgäste, welche sich in den letzten Jahren von unserem Badeorte abwendeten, wieder nach Töplitz zurückführen und den Reiz unserer heimatlichen Bäder erhöhen.

Ausweis

über den Stand der Diphtheritis-Epidemie in Laibach vom 7. bis inclusive 13. März 1875.

Vom letzten Ausweise sind in Behandlung verblieben 5 Kranke, seither sind zugewachsen 9, zusammen 14 Kranke. Von diesen sind genesen 3, gestorben 3, in Behandlung verblieben 8. Seit der Epidemie-Erklärung sind an Diphtheritis erkrankt gemeldet worden 154, davon sind genesen 93, gestorben 53.

Im Elisabeth-Kinderspital wurde in dieser Woche kein an Diphtheritis krankes Kind behandelt.

Stadtmagistrat Laibach, am 14. März 1875.

Für die Waisen des verstorbenen Prof. Delhofer sind weilers eingegangen: Durch die Sammlung des Herrn P. Refsch: Von Frau Jeanette Ludmann 15 fl., von den Herren: Johann Ludmann 5 fl., Josef Ludmann 5 fl., Anton Gnesda 4 fl., Anton Bilic 2 fl., Peter Lafnit 5 fl., W. L. Wencel 4 fl., Petricic & Pirker 4 fl., Pozar 1 fl., Walenko 1 fl., A. Malisch 5 fl., Bürger 5 fl., Fabian 2 fl., Johann Jamschel 1 fl., S. S. fl., mehrere Ungeannte 38 fl., zusammen 102 fl. — Im Comptoir der „Laibacher Zeitung“ von 2 Ungeannten à 5 fl., von den Herren: Vincenz Fischer 5 fl., Anton Samossa 5 fl., Moriz Seitzer, Realschüler 4 fl., vom krainischen Landeslehrerverein als Ergebnis einer Abendunterhaltung mit Tombola 20 fl.

Neueste Post.

Paris, 26. März. Dufaure sagte beim Empfange des Staatsraths, daß nach den Ferien der Assemblée die Gesetzentwürfe betreffs der Organisation des Staatsraths, dann der Bildung der Deputiertenkammer, endlich der Thätigkeit des Senats vorgelegt werden.

Belgrad, 26. März. Der Fürst sanctionierte das Tracerungs- und Eisenbahngesetz. Es ist noch ungewiß, ob ein Ministerwechsel erfolgt.

Bukarest, 26. März. Die Kammer nahm mit großer Majorität den neuen Solitarif an.

Athen, 26. März. Die neu einberufene Kammer ist nicht beschlußfähig, weil die Opposition den Sitzungen fernbleibt.

New York, 26. März. Die Insurgenten auf Cuba verbrannten 14 der bedeutendsten Zuckerpflanzungen. Der Schaden beträgt 500,000 Dollars. Die Zuckerernte ist ebenfalls zerstört.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Wochenausweis der Nationalbank. (Nach § 14 der Statuten, dann auf Grund des Gesetzes vom 25. August 1866.) Veränderungen seit dem Wochenanweise vom 17. März 1875: Banknoten-Umlauf: 279,043,360 fl. Giro-Einlagen: 1,405,912 fl. 46 kr.; eingehende Bankanweisungen und andere fällige Passiva 8,113,042 fl. 62 kr. — Bedeutung: Metallguth 142,843,066 Gulden 30.5 kr. In Metall zahlbare Wechsel 6,110,358 fl. 17 kr. Staatsnoten, welche der Bank gehören: 5,897,817 Gulden. Escompte: 109,262,150 fl. 40 kr. Darlehen 31,755,300 fl. Eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen 16,505 fl. 21 kr.; fl. 4,402,700 eingelöste und bürseumäßig angekaufte Pfandbriefe à 66%, Perzent 2,935,133 fl. 33 kr. Zusammen 298,820,330 fl. 41.5 kr.

Verstorbene.

Den 18. März. August Bessaj, Arbeiter, 52 J., Krakauvorstadt Nr. 35, Tuberculose. — Georg Dofchar, Patent-Invalide, 63 J., Civilspital, Erschöpfung der Kräfte.

Den 19. März. Anton Heidrich, Bürger und Hausbesitzer, 79 J., Stadt Nr. 193, Lungenlähmung. — Agnes Debevo, Arbeiterin, 35 J., Civilspital, Lungenentzündung.

Den 21. März. Karl Puy, 1 1/2 J., und Conrad Puy, 3 J., Tischler-Kinder, Grabischavorstadt Nr. 78, beide Nadenbräune. — Leopold Lufandic, Brandweinschänker, 45 Jahre, Kapuziner-vorstadt Nr. 42, Tuberculose. — Franz Döberlet, Schuhmacher, 27 J., Krakauvorstadt Nr. 24, Lungenlähmung. — Pauline Reber, Greisler- und Hausbesitzer-Kind, 2 J., Stadt Nr. 50, Lungenentzündung.

Den 22. März. Josefina Struff, Fleischhauers-Kind, 14 Monate, Polanavorstadt, Tuberculose. — Apollonia Bonadaj, Privat-Schreibers-Witwe, 31 J., Sühnerdorf Nr. 37, Gehirnhautentzündung. — Martin Mertun, Arbeiterin, 44 J., Civilspital, Lungenblutfluss.

Den 23. März. Peter Mule, Arbeiterkind, 1 1/2 J., Civilspital, Nadenbräune.

Den 24. März. Alois Telsau, Cigarrenfabrikswärter-Kind, 4 J., Karlsbader-vorstadt Nr. 14, Nadenbräune. — Franz Schello, Conducteurs-Kind, 2 Jahre, Kapuziner-vorstadt Nr. 63, Schwäche. — Josef Smolaj, Zuckerwerksverkäufer, 51 J., St. Peter-vorstadt Nr. 51, Lungenlähmung.

Den 25. März. Dusan Ludwig Bradaska, Banbeamten-Kind, 17 Monate, St. Peter-vorstadt Nr. 97 B, Nadenbräune. — Thomas Kobler, Inwohner, 35 J., Civilspital, Entkräftung. — Primus Burjak, Bettler, 90 J., Civilspital, Altersschwäche.

Angekommene Fremde.

Am 26. März. Hotel Stadt Wien. Rhun und Singer, Reisende, Wien. — Walduga, Reiz, und Walz, Banbeamter, Graz. — Pelsch, Feldmarschall-Lieutenant, Dalmatien. — Sasse Katharina von Nothenbarz, Generalwitwe, Linz.

Hotel Glesant. Kohler, Rm., Borariberg. — Spay, Rm., Mainz. — Trost, Reiz, Wien. — Hodevar, k. k. Postbeamter, Brud a. M. — Ogrinz, Bezirkshauptmann, Planina. — Glas, k. k. Lieutenant, Gili. — Scarbe Anna, Mantua.

Baierischer Hof. Racofo, Padua. — Hubad und Kofeli, Wien. Kaiser von Oesterreich Cuselli, Bischofslad. — Kofir, Oberkain. Mohren. Helfer, Reiz, Graz. — Pfister, Villach. — Anzil, Bel., Reizniz.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Witterungs- und Wetterzustand
6 U. Mg.	740.86	- 6.8	ND.	schwach	bewölkt
2 „ N.	736.94	+ 8.4	SW.	mäßig	heiter
10 „ Ab.	739.34	+ 2.0	windstill	halbheiter	

Morgens trübe, dann heiter, windig, Thauwetter. Das Tagesmittel der Temperatur + 1.5°, um 3.9° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht. Wien, 24. März. Die Bilanz der Creditaanstalt konnte, weil in ihren Umrissen bereits bekannt und bereits für sich hervorzuheben geeignet gewesen wäre. Zudem mochten die Feiertage zur Enthaltensamkeit von neuen Transactionen; die mit Rücksicht auf die Feiertage nöthigen Abwicklungen scheinen bereits gestern stattgefunden zu haben. So blieb denn die Börse geschäftlos mit Ausnahme des Verkehrs in Anlagewerthen. Dieser war nicht lebhaft, aber von fester Tendenz getragen.

	Geld	Ware
Mai-) Rente (71.45	71.60
Februar-) Rente (71.45	71.60
Jänner-) Silberrente (75.85	75.95
April-) Silberrente (75.85	75.95
Lose, 1889	274.—	276.—
„ 1854	104.75	105.25
„ 1860	112.40	112.60
„ 1860 zu 100 fl.	115.25	115.75
„ 1864	138.60	139.—
Domänen-Pfandbriefe	127.25	127.50
Prämienanleihen der Stadt Wien	105.75	106.—
Böhmen) Grund-)	85.75	86.—
Gallizien) ent-)	76.25	76.75
Siebenbürgen) lastung)	79.25	80.—
Ungarn)	99.25	99.75
Donau-Regulierungs-Lose	100.40	101.—
Ung. Eisenbahn-Anl.	83.40	83.70
Ung. Prämien-Anl.	92.20	92.40
Wiener Communal-Anleihen		

Actien von Banken.

	Geld	Ware
Anglo-Bank	189.50	189.75
Bankverein	119.—	120.—
Bodencreditanstalt		

	Geld	Ware
Creditaanstalt	225.25	225.50
Creditaanstalt, ungar.	221.—	221.25
Depositenbank	134.—	136.—
Escompteanstalt	805.—	815.—
Franco-Bank	52.25	52.50
Handelsbank	70.—	70.50
Nationalbank	963.—	964.—
Österr. Bankgesellschaft	185.—	186.—
Unionbank	112.50	112.75
Vereinsbank	28.—	28.25
Verkehrsbank	99.50	100.—

Actien von Transport-Unternehmungen.

	Geld	Ware
Nördl.-Bahn	132.—	132.25
Karl-Ludwig-Bahn	234.—	234.25
Donau-Dampschiff-Gesellschaft	453.—	454.—
Elisabeth-Westbahn	187.50	188.—
Elisabeth-Bahn (Kinz-Budweiser Strecke)		
Ferdinands-Nordbahn	1962.—	1965.—
Franz-Joseph-Bahn	169.50	169.75
Lemb.-Tern.-Jassy-Bahn	144.50	145.—
Kloß-Gesellschaft	448.—	450.—

	Geld	Ware
Österr. Nordwestbahn	156.10	157.—
Kudolfs-Bahn	146.—	147.—
Staatsbahn	304.50	305.50
Elbbahn	140.—	140.25
Leibsch-Bahn	195.—	196.—
Ungarische Nordostbahn	120.25	120.75
Ungarische Ostbahn	56.—	56.50
Tramway-Gesellsch.	123.—	125.—

Baugesellschaften.

Allg. österr. Baugesellschaft	17.—	17.50
Wiener Baugesellschaft	37.25	37.50

Pfandbriefe.

Allg. österr. Bodencredit	96.25	96.50
„ „ „ in 33 Jahren	87.—	87.50
Nationalbank d. B.	95.20	95.50
Ung. Bodencredit	86.80	87.—

Prioritäten.

Elisabeth-B. 1. Em.	94.—	94.—
Ferd.-Nordb.-B.	105.60	106.—
Franz-Joseph-B.	98.50	98.75
Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em.	102.—	104.—
Österr. Nordwest-B.	97.—	97.25

	Geld	Ware
Siebenbürgen	78.—	78.25
Staatsbahn	142.—	142.50
Stäbhorn A 3%	111.—	111.25
„ 5%	95.70	95.90
Stäbhorn, Bors	222.—	224.—
Ung. Ostbahn	69.10	69.30

Privatlose.

Credit-L.	169.—	169.50
Kudolfs-L.	13.75	14.25

Wechsel.

Angsborg	92.40	92.55
Frankfurt	54.—	54.10
Hamburg	54.10	54.15
London	111.40	111.55
Paris	44.05	44.10

Geldsorten.

	Geld	Ware
Ducaten	5 fl. 23 kr.	5 fl. 24 kr.
Napoleonsdor	8 „ 87 „	8 „ 89 „
Preuß. Kassenscheine	1 „ 63 „ 25 „	1 „ 63 „ 50 „
Silber	104 „ 60 „	104 „ 70 „

Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotierung: Geld 86.50, Ware —.